

Neologismen und Bedeutungswandel

Peter Fankhauser und Marc Kupietz, Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim

Die Bildung neuer Wörter ist nicht die einzige Form von lexikalischer Innovation. In diesem Beitrag untersuchen wir zwei komplementäre Varianten von lexikalischer Innovation auf Basis bestehender Wörter: (1) Bedeutungswandel und (2) Wortverdrängung.

Unser Ansatz ist korpus-basiert und korreliert zwei der wesentlichen Faktoren von diachronem Wortgebrauch: (1) Der zeitliche Verlauf von Wörtern wird über die Steigung der logistischen Wachstumskurve ihrer relativen Häufigkeit über die Zeit modelliert. (2) Die zeitspezifische Bedeutung wird durch Einbettung des hochdimensionalen Wortgebrauchskontext auf wenige (100-300) Dimensionen, sogenannte Wortvektoren, so repräsentiert, dass Wörter mit ähnlicher Bedeutung durch ähnliche Wortvektoren charakterisiert sind.

Bedeutungswandel liegt dann vor, wenn sich die Wortvektoren für ein Wort über die Zeit deutlich verändern. Wortverdrängung zeigt sich an Paaren von Wörtern mit sehr ähnlichen Wortvektoren aber gegensätzlichem zeitlichen Verlauf.